

RSAG lässt Bürger zu Wort kommen

Das Nahverkehrsunternehmen lud zu Trassen-spaziergängen von Reutershagen bis zur Gartenstadt ein

Hans Friedrich Boysen

Die Erweiterung des Straßennetzes vom Zoo nach Reutershagen ruft bei einigen Anwohnern teilweise große Sorgen hervor. Darum hat sich die Rostocker Straßenbahn AG (RSAG) am 18. und 19. September bei zwei Trassen-spaziergängen mit Bürgern aus Reutershagen auf Erkundungstour entlang des bevorzugten Korridors West begeben. Noch ist nicht entschieden, welche der zwei Streckenvarianten – Korridor West oder Ost – wirklich gebaut wird. RSAG und Stadt favorisieren die Westvariante. Diese soll vom Zoo über den Parkplatz am Groß Schwaßer Weg vorbei am Christophorus-Gymnasium zum Markt in Reutershagen

und weiter zum Braesigplatz führen.

Moderatorin Kristina Koebe und Severin Gierlich von der Verkehrsplanung der RSAG gaben beim Trassen-spaziergang am Dienstag, 19. September, Einblicke in den Stand der Planungen und stellten sich den Fragen der zirka 20 Bürger. „Wir haben gemerkt, dass noch viele Fragen offen sind“, begründete Kristina Koebe vor dem Spaziergang, weswegen die RSAG das Gespräch mit den Bürgern suchte. Bereits bei der ersten Veranstaltung am Montag sei dabei ein konstruktiver Austausch zustande gekommen.

Einwände seitens der Teilnehmer gab es vor allem wegen der geschätzt 30 bis 150 Kleingärten, die laut RSAG-Planung für den Korridor West weichen müss-

ten. Ob diese Route letztlich gewählt wird und welche Gärten genau betroffen sein könnten, stehe jedoch noch nicht fest, so Severin Gierlich. Erst wenn die Entscheidung für eine Route gefallen sei, beginne eine einjährige Vorplanungsphase. „Danach wissen wir auf den Meter genau, wo die Strecke verläuft. Dann zeigt sich auch, welcher Garten betroffen ist“, sagte Gierlich.

Holger Lukas, einer der Teilnehmer des anderthalbstündigen Spaziergangs, äußerte Zweifel an dem Projekt. „Es mussten schon genug Gärten in Rostock weichen“, so der Sohn eines Kleingartenbesitzers in der Gartenstadt. Er befürchte, dass es zu weiteren Bebauungen des Viertels komme, sobald das Gebiet von einer Straßenbahnlinie erschlos-

sen worden sei. „Das ist nicht geplant“, entgegnete Gierlich. Die neue Straßenbahnlinie sei auch ohne Bauungen sinnvoll. Denn laut RSAG würden etwa 1,9 Millionen mehr Fahrgäste durch den Korridor West dazukommen, statt nur etwa 1,2 Millionen beim Korridor Ost. Auch die Betriebskosten seien wesentlich gerin-

ger mit der westlichen Route.

Die RSAG hat die Sorgen und Vorschläge der Bürger während der Trassen-spaziergänge aufgenommen und will diese in die weitere Planung mit einbeziehen. Die Rostocker Bürgerschaft entscheidet voraussichtlich im November über den neuen Streckenverlauf.



Nach Ansicht von Holger Lukas braucht Reutershagen keine weitere Straßenbahnlinie.

Foto: Hans Friedrich Boysen